

Augenblick
mal!

Brief an die „Freunde“ in Sotschi?

Baden-Baden – Der Herr Spekulator ist wieder deutschlandweit unterwegs – seit dem vergangenen Wochenende, als das Bundespräsidialamt bestätigt hat, dass Joachim Gauck nicht zu den Olympischen Spielen in Sotschi fahren wird. Seither geizen die Spekulationen. Doch warum er nicht in Baden-Badens Partnerstadt fährt? Dazu offiziell kein Mucks. OB Wolfgang Gerstner hat's in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats anders gemacht: „Ich fahre nicht nach Sotschi. Das hat aber keine politischen Gründe, sondern terminliche.“ Er sagte aber auch: „Ich verurteile das Diskriminierungsgesetz. Das entspricht nicht unseren Maßstäben.“ In der Tat. Weder das Anti-Homosexuellen-Gesetz noch der massive Druck auf die Opposition und erst recht nicht die Menschenrechtsverletzungen entsprechen in irgendeiner Weise „unseren“ Maßstäben. Stadtrat Kurt Hochstuhl (SPD) erinnerte denn auch in der Sitzung an eine Rede Gerstners anlässlich des Gedenkens an die Pogrome gegen die Juden während des NS-Regimes: Man müsse die Stimme gegen Menschenrechtsverletzungen erheben, habe ein „kluger Mann“ gesagt, womit er Gerstner meinte. Das Verhalten der Stadt Baden-Baden findet Hochstuhl indessen alles andere als mutig. Man dürfe nicht nur Toasts auf die Freundschaft entbieten, sondern müsse Trennendes ansprechen. Der Gemeinderat solle also einen Brief an den Rat von Sotschi schreiben. „Das sind wir den Bürgern in Russland schuldig“, so Hochstuhl. Der OB antwortete, dass „Sotschi die Gesetzeslage nicht verursacht hat“. Damit wiederum hat er zweifelsfrei recht. Doch er will im Ältestenrat des Gemeinderats mit den Fraktionschefs noch über ein Schreiben reden. Nun, derlei Post gen Sotschi wäre, auch wenn es den Kreml-Herrscher nicht beeindruckt, wenigstens ein Zeichen – gegen Diskriminierung und Willkür. Unter „Freunden“ muss das möglich sein ... **Patrick Fritsch**

Bebauungsplan auf dem Weg Geroldsauer Mühle

Baden-Baden (hol) – Der Bebauungsplan Geroldsauer Mühle ist auf dem Weg. Der Gemeinderat votierte am Montag einstimmig für den Plan, der auf dem Gelände zwischen Geroldsau und Lichtental den Bau einer Marktscheune mit Wasserkraftwerk, Gastronomiebereich, Ausstellungsflächen und Einzelhandel mit regionalen Produkten, von Parkplätzen und einer Busstation vorsieht (wir berichteten). Der Geroldsauer Unternehmer Martin Weingärtner, der das Gebäude im modernen Schwarzwaldstil komplett aus Weißtanneholz bauen möchte, kann auf eine Baugenehmigung im kommenden Frühjahr hoffen. Zunächst aber wird der Bebauungsplan vom 7. Januar bis zum 7. Februar öffentlich ausgelegt. Ende Februar soll der Gemeinderat endgültig über das Projekt entscheiden.

Überraschung: Mohr baut Kran ab

OB von Al-Hassawi-Gruppe nicht informiert / Stillstand bis Ende 2015

Von Patrick Fritsch

Baden-Baden – Seit mehreren Tagen wartet OB Wolfgang Gerstner vergeblich auf die angekündigten guten Nachrichten der Hotelgesellschaft Hyatt. Stattdessen wurde auch er überrascht: Der Turmdrehkran im Schlosshof ist gestern abgebaut worden. Vor Ende 2014 wird es nicht weitergehen.

Zeichen des Stillstands und der damit verbundenen weiteren Verzögerung: Gestern Morgen losten die Fachleute der Mohr Autokran- und Gerätevermietung (Iffezheim) einen riesigen 400-Tonner-Mobilkran auf den Hügel beim Schloss. Fortan krabbelten Mitarbeiter auf den Ausleger des gelben Drehkrans und zerlegten ihn in luftiger Höhe in seine Einzelteile, die dann per Mobilkran verladen wurden.

Der Drehkran war im März 2011 im Schlosshof postiert worden. In den vergangenen Monaten indessen drehte sich der Kran nur im Wind. Denn die Dachsanierung war schon im September 2012 abgeschlossen worden. Der Kran blieb, weil es eigentlich bald weitergehen sollte mit den Arbeiten am Schloss und dem geplanten Neubau im Park.

Nun die Wende. Laut Michael Mohr wurde der firmeneigene Kran „in Abstimmung“ mit Karim Zaazou, General-



Der Abbau des Drehkrans (links) durch Mitarbeiter beginnt am gestrigen Morgen in luftiger Höhe.

Foto: Fritsch

manager der Al-Hassawi-Gruppe von Schlossherrin Fawzia Al-Hassawi, abgebaut. Grund: Zaazou hatte Mohr gesagt, dass man den Kran die nächsten zwölf Monate nicht benötige. Das entspricht BT-Informationen, wonach allein „für das notwendige Nachtragsbaugesuch viele Monate ins Land gehen werden“, wie ein Insider sagte. Doch weder der von Al-Hassawi beauftragte Architekt noch der Stuttgarter Rechtsanwalt, beide ge-

wöhnlich gut informiert, wollten gegenüber dem BT eine offizielle Erklärung abgeben. Und Zaazou als vergleichsweise neuer starker Mann bei Al-Hassawi ist nicht erreichbar gewesen – auch nicht für OB Gerstner, der die Kommunikation mit Zaazou als „etwas schwierig“ bezeichnet. Das sehen auch andere so.

Der Abbau des Krans kommt auch für Gerstner „völlig überraschend“, weil der Weg für die Verwandlung in

ein Luxushotel eigentlich gezeichnet ist: Der öffentlich-rechtliche Vertrag zur Absicherung des Hotelbetriebs ist unterzeichnet worden. Als Betreiber war Hyatt schon im Dezember 2012 genannt worden. Jetzt sollten eigentlich positive Nachrichten verkündet werden – doch OB Gerstner wartet bisher vergeblich.

„Wir gehen davon aus, dass erklärt wird, wo es hingehet“, hat Gerstner gestern gesagt. Das sei Aufgabe des Investors.

Realistisch sei, dass in den nächsten Monaten „nicht viel passieren“ werde. Damit etwas passiert, muss Schlossherrin Al-Hassawi zunächst die Finanzierung und einen Betreibervertrag vorlegen. Danach muss das Nachtragsbaugesuch mit sämtlichen Details folgen. Erst dann wäre auch die Optik des möglichen Neubaus klar. Doch der Weg dahin ist offenbar steinig. Ursprünglich sollte das Luxushotel in diesem Jahr eröffnet werden.

Punktlandung mit dem „Sonnenkäfer“: Bedarf gedeckt

Neue Kindertagespflege in der Bergstraße schafft zusätzliche Betreuungsplätze für unter Dreijährige

Von Sarah Kern

Baden-Baden – Bauklötze, eine Weihnachtskrippe, ein Marienkäfer auf Rädern: Die Kinder, die gestern zur Eröffnung des „Sonnenkäfers“ gekommen waren, hatten Einiges zu entdecken. Mit der Kindertagespflegeeinrichtung ist der Stadt kurz vor Jahresende die angekündigte „Punktlandung“ bei der Betreuung der unter Dreijährigen gelungen.

„Heute sind wir wieder ein Stück weiter auf unserem erfolgreichen Weg“, betonte Bürgermeister Michael Geggus in seiner Ansprache. Seit August gilt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Ein- bis Zweijährige. Durch das zentrale Kita-Vorwerkssystem hatte die Verwaltung im Frühsommer festgestellt, dass trotz aller Anstrengungen noch 39 Plätze fehlten, um den Bedarf zu decken. Deshalb wur-

den in drei Kindergärten kurzfristig zusätzliche Plätze für diese Altersgruppe eingerichtet, berichtete Frank Fürle, Leiter des städtischen Fachbereichs Bildung und Soziales. Das vierte Projekt, der „Sonnenkäfer“, öffnet nun ebenfalls seine Pforten.

Neun Kinder können in der Kindertagespflege betreut werden. Die Stadt hat die Räume des ehemaligen evangelischen Kindergartens Weststadt von der Kirche gemietet und stellt sie drei Tagesmüttern zur Verfügung: der Erzieherin Sigrid Schüppel, der Kinderkrankenschwester Elisabeth Bechler und Natalija Gavriusova. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung haben die Tagesmütter freundliche Räume gestaltet. Die ersten „Sonnenkäfer“-Kinder fühlen sich dort schon heimisch: Drei Tageskinder bringt Schüppel mit. Die weitere Platzvergabe erfolgt über die zentrale Kitavormerkung der Stadt.



Drei Tageskinder bringt Erzieherin Sigrid Schüppel bereits in die Einrichtung mit – weitere sind willkommen. Foto: Kern

Den „Sonnenkäfer“ habe auch die evangelische Kirche ermöglicht, betonte Fürle. Diese habe die Räume zur Verfügung gestellt, obwohl eigentlich

bereits eine andere Nutzung vorgesehen war. Pfarrer Michael Dürr ergänzte: „Ich begrüße es sehr, dass hier wieder Kinder einziehen.“ Der einzü-

gige Kindergarten Weststadt war mit der Eröffnung des Oberlin-Kindergartens geschlossen worden.

Die Verwaltung kann nun erst einmal durchatmen: „Im ersten Halbjahr 2014 können wir jeden versorgen“, berichtete Fürle. Derzeit werden rund 445 unter Dreijährige in der Kurstadt betreut. Wie es weitergeht, ist noch unklar – der Bedarf kann sich rasch ändern, wie Fürle betonte. Allein 30 zusätzliche Plätze würden im nächsten halben Jahr durch neu zugezogene Familien notwendig.

Den bedarfsgerechten Ausbau der Kleinkindbetreuung hatte auch Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner in seiner Haushaltsrede in dieser Woche als „Herkulesaufgabe“ bezeichnet. Noch im Jahr 2006 hätten nur rund 8 Prozent der unter Dreijährigen in der Kurstadt einen Krippenplatz benötigt. 2014 werde der Bedarf bei 43 Prozent liegen.

Viel Arbeit für Integrationsbeauftragten

Gemeinderat macht den Weg frei für eine 70-Prozent-Stelle im Rathaus

Baden-Baden (hol) – Die Kurstadt hat ab dem kommenden Jahr einen Integrationsbeauftragten. Der Gemeinderat machte am Montag einstimmig die Einrichtung einer Stelle mit einem Beschäftigungsumfang von 70 Prozent einer Vollzeitstelle. In den ersten drei Jahren werden 60 Prozent der damit verbundenen Personalkosten vom Land bezahlt.

Seit Mai 2010 hatte der Leiter des Fachbereichs Bildung und Soziales, Frank Fürle, als Integrationsbeauftragter fungiert – mit einem Umfang von

fünf Prozent einer Vollzeitstelle. „Das reicht nicht“, sagte Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner am Montag und warb dafür eine 70-Prozent-Stelle einzurichten. Angesichts der etwa 120 Nationalitäten in der Stadt sei ihr die Einrichtung dieser Stelle schon immer „ein Herzenswunsch“ gewesen, sagte auch Grünen-Stadträtin Astrid Sperling-Theis. Fürle habe seinen Job gut gemacht, aber die vielfältigen Aufgaben könne man nicht nebenbei wahrnehmen.

Künftig soll der Beauftragte

eine zentrale Anlaufstelle für Migranten sein und in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde die Förderung der Einbürgerung ausländischer Mitbürger betreiben. Außerdem soll er ehrenamtliche Initiativen zur Integration stärken, den interreligiösen Dialog fördern und Geldmittel für die Integrationsarbeit in der Stadt einwerben. Darüber hinaus, so heißt es in der Verwaltungsvorlage für den Gemeinderat, soll die Stadtverwaltung „interkulturell geöffnet“ werden.

Dass dem neuen Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Arbeit

nicht so schnell ausgehen wird, zeigen die aktuellen Zahlen. Jeder vierte Baden-Badener hat Migrationshintergrund – bei den Einwohnern unter 30 Jahren hat sogar jeder Dritte ausländische Wurzeln. Und im Rathaus rechnet man mit einer Verstärkung der Zuwanderung aus dem Ausland. Außerdem habe sich die Zahl der zugewiesenen Asylbewerber in den vergangenen drei Jahren mehr als verdoppelt. Etwa die Hälfte der Migranten in der Kurstadt habe die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen, heißt es in der Vorlage weiter.

Raubüberfall auf Postfiliale

Baden-Baden (red) – Ziel eines Raubüberfalls war gestern gegen 17.30 Uhr die Postfiliale in der Lichtentaler Hauptstraße. Ein Unbekannter bedrohte eine Angestellte mit einer Pistole, schob die Frau zur Seite und nahm das Bargeld aus der Kasse, heißt es im Bericht der Polizei. Nach dem Überfall konnte der Mann zu Fuß entkommen. Der Täter ist laut Polizei 1,75 Meter groß und schlank. Er hatte graue Bartstoppeln, trug eine Sonnenbrille, blaue Hosen, eine dunkelblaue Regenjacke und sprach akzentfreies Deutsch. Hinweise unter ☎ (07222) 761300 oder an jede Polizeidienststelle.